

Jahresbericht

STAPFERHAUS
LENZBURG

2004

Ort für Kultur und Begegnung
Lieu de la culture et de la rencontre
Luogo della cultura e dell'incontro
Lieu da cultura e da scuntrada



Stapferhaus Lenzburg

Jahresbericht 2004

Träger

Pro Helvetia
Kanton Aargau
Stadt Lenzburg
Neue Helvetische Gesellschaft
Pro Argovia
Stiftung Schloss Lenzburg

Präsidium

a. Ständerätin Rosemarie Simmen, Präsidentin, Solothurn
Rolf Bachmann, Vizepräsident Verwaltungskommission, Lenzburg
Elisabeth Sailer-Albrecht, Vizepräsidentin Programmkommission, Widen
(bis April 2004)

Co-Leitung

Beat Hächler, Bern
Sibylle Lichtensteiger, Zürich

Adresse

Stapferhaus Lenzburg
Schloss
Postfach
CH-5600 Lenzburg 2
Telefon +41 (0)62 888 48 00, Telefax +41 (0)62 888 48 01
www.stapferhaus.ch
info@stapferhaus.ch

Partner 2004

Migros Kulturprozent

Sophie und Karl Binding Stiftung

Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft

Stanley Thomas Johnson Stiftung

Landeskirchen des Kantons Aargau

SRG SSR idée suisse

azonline

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Präsidentin	4
-------------------------	---

Jahresbericht 2004

1. Projekte	7
strafen	7
SuperAargau	15
Autolust	16
Swiss Ping Pong	17
aargauer ideentopf	20
Kurs Kulturmanagement	23
2. Tagungsort Stapferhaus	25
3. Auftragsarbeiten	27
4. Betrieb	29
Kommissionsarbeit	29
Personelles	30

Anhang

Träger, Kommissionen	31
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	33
StapferKreis	35
Jahresrechnung 2004	39
Träger und Partner 2004	42
Anlässe und Termine 2004	44
Publikationen	46

Vorwort der Präsidentin



Das Jahr 2004 hat dem Stapferhaus jene Änderung gebracht, welche bereits im letzten Jahresbericht kurz angesprochen wurde. Seit Anfang der Sechzigerjahre bis Mitte des Jahres 2004, also während mehr als 40 Jahren, funktionierte die Finanzierung des Stapferhauses nach demselben Modell, demjenigen einer reinen Projektfinanzierung. Bei seiner Gründung eine kleine Gemeinschaft von eminenten Persönlichkeiten, die sich auf der Lenzburg zu regelmässigem Gedankenaustausch über die Schweiz und ihre Zukunft trafen und mit Publikationen an die Öffentlichkeit traten,

hatte sich das Stapferhaus im Laufe der Jahre immer mehr zu einem Zentrum entwickelt, wo in Ausstellungen, mit Austauschprojekten und Ausbildungsprogrammen Kulturarbeit geleistet wurde, die gesamtschweizerisch wahrgenommen wurde. Die Leitung des Stapferhauses und die Mitarbeitenden leisten anerkannte und vielgelobte Kulturarbeit, und die Verwaltungskommission widmet sich den strategischen und administrativen Belangen. Das Stapferhaus entwickelte sich Schritt für Schritt, nur die Finanzierung war noch immer dieselbe wie zu Beginn.

Was in den ersten Jahrzehnten durchaus angemessen war, erwies sich im Laufe der Zeit immer mehr als inadäquat, sowohl von der Form als auch vom Umfang her. Im Interesse des Stapferhauses und des Kantons Aargau war es nötig, einen neuen Modus der Zusammenarbeit zu finden. Nach eingehenden Vorarbeiten schlossen im Frühjahr 2004 der Kanton Aargau und das Stapferhaus Lenzburg eine Leistungsvereinbarung ab. Darin wird u. a. festgehalten: «Das Stapferhaus Lenzburg ist eine Kulturinstitution des Kantons Aargau mit nationaler und internationaler Bedeutung» und «Der Kanton Aargau verpflichtet sich, dem Stapferhaus, vorerst für die Jahre 2004 – 2006, eine globale Projektfinanzierung von jährlich 850 000 Franken zu leisten.»

Damit wurde die Voraussetzung geschaffen, dass das Stapferhaus seine Arbeit nicht nur weiterhin in der bekannten Qualität erbringen kann, sondern dass dies auch in einem seiner Grösse und strukturellen Rahmenbedingungen angemessenen Finanzierungsmodus geschieht.

Mit der Ausstellung *strafen* hat das Staperhaus einmal mehr bewiesen, dass es die finanzielle Unterstützung durch den Kanton Aargau verdient. Die Ausstellung ist von den Medien mit grossem Interesse und viel Lob aufgenommen worden. Die grosse Anzahl Gruppen, zusammen mit den zahlreichen Einzelbesucherinnen und -besuchern, zeugt von der Aktualität und Attraktivität des Themas. Die Finanzierung der Ausstellung erfolgte übrigens weitgehend bereits nach dem neuen Modell.

Mein herzlicher Dank geht an die Leitung des Stapferhauses und an alle Mitarbeitenden sowie an die Kollegen der Verwaltungskommission. Ein ganz besonderer Dank gebührt Herrn Regierungsrat Rainer Huber, der mit viel Verständnis und Sachkunde dem Stapferhaus zu einer neuen Finanzierungsgrundlage verholfen hat. Und, last but not least, sei auch dem Leiter des Amtes für Kultur, Hansueli Glarner, für seine grosse Arbeit herzlich gedankt.

Lenzburg, April 2005

Rosemarie Simmen

Präsidentin Stapferhaus



Auge in Auge: 700 Passfotos stehen für die Gesellschaft, die Strafen erlebt und ausspricht. Bild: Daniel Desborough

1. Projekte

strafen

Ein Projekt zur Strafkultur der Gegenwart

Die Ausstellung *strafen* eröffnete am 28. Oktober 2004 mit der Vernissage für geladene Gäste. 400 Personen wurden auf dem Zeughausareal zum Empfang in fünf grosse Cars eingewiesen. Die Fahrt mit für die Vernissagegäste unbekanntem Ziel führte in die Strafanstalt Lenzburg, an den Ort, an dem das Thema «strafen» in Lenzburg traditionellerweise zu Hause ist. Die Vernissagegäste wurden von der Performancegruppe Practors und der Theatergruppe Vereinsabend Wohlen unter der Leitung von Hannes Leo Meier in die Turnhalle der Strafanstalt begleitet. Wortbeiträge von Marcel Alexander Niggli, Professor für Strafrecht und Rechtsphilosophie an der Universität Fribourg, Irene Näf-Kuhn, Präsidentin Kuratorium Aargau und Regierungsrat Roland Brogle führten in die Welt des Strafens ein. Die Klänge von Saxofonist Albin Brun und Vokal-Akrobat Bruno Amstad begleiteten den Akrobat Rico Grandjean, der an der Gefängnisturnhallendecke nach Lücken des Eingeschlossenseins suchte. Die Ausführungen der Co-Leitung zur Konzeption der Ausstellung und ein Porträt des Strafgefangenen Donato Mariniello bildeten die letzte Brücke zwischen der Strafanstalt und der Ausstellung. Auf dem Zeughausareal Lenzburg wartete nebst Suppe, Brot und Wein aus der Stapferhaus-Küche in erster Linie die Ausstellung auf ihre ersten Besucherinnen und Besucher.

Vom Sinn und Zweck des Strafens

Das Stapferhaus schlägt mit dem Projekt *strafen* den weiten Bogen zwischen privatem und staatlichem Strafen, indem es auf die Kernfragen jeglichen Strafens fokussiert, der Frage nach dem Sinn und Zweck des Strafens. Das Stapferhaus gibt keine Rezepte. Das Projekt *strafen* will eine Plattform bieten zur Auseinandersetzung. Es will zum Nachdenken anregen. Was wollen wir mit Strafen? Rächen? Abschrecken? Den Täter unschädlich machen? Oder ihn erziehen? Wie erreichen wir dies? Mit Freiheitsstrafen? Gefängnis oder Hausarrest? Mit Bussen? Liebesentzug? Oder mit Körperstrafen? Weil die Frage nach dem Umgang mit dem Regelbruch immer auch eine Frage nach der Regel ist, führt das Projekt *strafen*

zur ganz grundsätzlichen Auseinandersetzung mit den Regeln des menschlichen Zusammenlebens – und damit mitten in zentrale Wertediskussionen unserer Gesellschaft.

Vom Auge des Opfers bis zum Auge Gottes

Das Erscheinungsbild des Projekts *strafen* zeigt ein grossformatiges Auge. Dieses steht als Klammer über allem. Es ist das Auge Gottes und das Auge des Gesetzes. Es ist Ausdruck des Menschen und des Menschlichen schlechthin, das bei aller Strafe nicht verloren gehen darf. Es ist Opfer- und Täterauge. Das Stapferhaus setzt das immaterielle Thema «strafen» in der Ausstellung räumlich um, indem es den schmalen Grat zwischen abstrakter Sinnfrage und emotionaler Anschaulichkeit geht. Das Stapferhaus liefert den Stoff, über den die Besucherinnen und Besucher nachdenken.

Gestalterische Umsetzung

Für die räumliche Umsetzung des Themas standen dem Stapferhaus Lenzburg rund 1000 m² Fläche in einer leer stehenden Halle des Lenzburger Zeughausareals zur Verfügung. Die dreigeschossige Holzbauhalle mit einem durchgehenden Säulenraster gab ein strenges Regelwerk vor. Aus diesem räumlichen Zwang eine inhaltliche Qualität zu machen, war die gestalterische Herausforderung an Philipp Clemenz. Die Ausstellung wurde als ein geschlossenes System angelegt, eine Art «Flaschenabfüllanlage», die den Besucher bewusst an die kurze Leine nimmt und Schritt für Schritt an die Sinnfragen des Themas heranführt. Philipp Clemenz setzte einmal mehr auf einfache Raumkörper und das Spiel der Materialien, diesmal vorwiegend unbehandelte Baustoffe aus Holz, Glas, Stein und Metall. Die aufwändige Lichtgestaltung (Petra Waldinsperger) und die komplexe Ausstellungstechnik (Marcel Ming, lynx ag; Andreas Widmer) mit zahlreichen Ton-, Bild- und interaktiven Computerstationen trugen dazu bei, dass *strafen* trotz minimalistischer Bespielung des Raumes dicht und intensiv erlebt wird. Gebaut wurde die Ausstellung innert sechs Wochen von einem bunt gemischtem Team von Profihandwerkern und motivierten Amateuren unter der Leitung von Stephan Winkler. Dank Sachsporinghilfen der Stadt Lenzburg und vieler involvierter Firmen, davon ein Grossteil aus der Region Lenzburg, konnten die Budgetvorgaben eingehalten werden.

Ausstellungsrundgang

Intro

Rasen betreten verboten. Das Verbotsschild steckt in einem gepflegten Rasenstück vor dem Ausstellungseingang. Die Ausstellung *strafen* beginnt mit einer alltäglichen Regel und konfrontiert die Besucherinnen und Besucher spielerisch mit dem Grundthema von Regel und Regelübertretung.



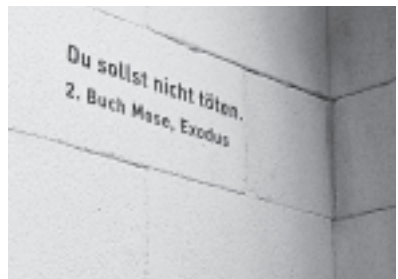
Fil rouge

Die Raumabfolge ist bei *strafen* strikt vorgegeben. Es gibt nur einen Weg durch die Ausstellung. Der strikte Parcours funktioniert nur mit einem dichten Regelwerk: Kein Eingang. Durchgang verboten. Bitte warten. Die Ausstellung greift diese Ausstellungsrealität auf und macht sie explizit zum Thema. Als Leitmotiv zieht sich der Regelpfad durch die Ausstellung.



Regeln

Du sollst nicht töten. Man spricht nicht mit vollem Munde. Wer eine Sechs würfelt, darf beginnen. Wer unbefugt Betäubungsmittel konsumiert, wird mit Haft oder Busse bestraft. Eine Gesellschaft ohne Regeln ist nicht denkbar. Die Besucherinnen und Besucher werden durch ein gemauertes Regelwerk geführt, das einschränkt, aber auch Schutz bietet. Am Ausgang des Weges treffen die Besucherinnen und Besucher auf einen Wartebereich. Sie stehen vor einem



Raum mit geschlossenen Türen, an dessen Aussenwänden 700 Passfotos ein Abbild der Gesellschaft als Strafende und Bestrafte geben.

Straftat

Die Türe öffnet sich und die Besucherinnen und Besucher nehmen in einem kargen Raum Platz. In einem Hörbild beschreiben vier Täter und eine Täterin ihren Regelbruch: vom Mädchen, das ihrer Mutter Schlampe sagt, und dem Jugendlichen, der Lehrer schlägt, über den Haschischdealer und den Mann, der ohne Führerausweis fährt, bis zum Mörder, der den Liebhaber seiner Frau ersticht. Das Hörbild führt zur zentralen Frage: Wie reagiert unsere Gesellschaft auf solche Regelbrüche?



Straftyp, Strafzweck, Strafmethode

Welche Strafe gebührt dem Mörder, welche dem frechen Mädchen? Wie viel Strafe fordern die Besucherinnen und Besucher, und was wollen sie damit bezwecken? Die Besucherinnen und Besucher melden sich beim Eintreten ins Mittelgeschoss an einer Computerstation an. Sie beantworten zehn Fragen zu ihrem Strafverhalten, aufgrund derer der Computer ihren Straftyp vom Abschrecker über den Rächer bis zum Erzieher oder Wiedergutmacher ermittelt. Eine multimediale Raumwand liefert die vertiefte Auseinandersetzung mit den Strafmethode. Texte, Objekte und Medienausschnitte dokumentieren die historische Entwicklung der Strafmethode, von der Strafarbeit über den Freiheitsentzug bis zur Todesstrafe.



Strafbiografie

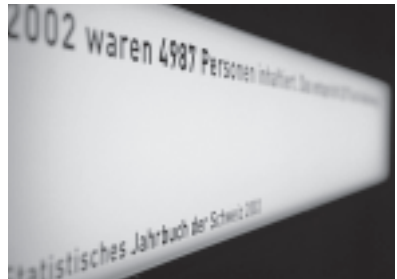
Im Obergeschoss vertiefen fünf Lebensbahnen die Straferfahrungen der eingangs akustisch vorgestellten Täterinnen und Täter. Die gläsernen Lebensbahnen zeigen die Urteilsfindung von Anklage, Verteidigung, Gutachter und Richter und führen zu einem Filmporträt, das Einblick in das bestrafte Leben gibt und die Frage nach dem Sinn und Zweck der Strafe stellt.



Strafen prägen nicht nur das Leben von strafrechtlich bestraften Menschen. Ein weiterer Filmzuschnitt dokumentiert Straferlebnisse aus dem Alltag von 50 Personen aus der ganzen Schweiz.

Strafdebatte

Auf der Suche nach dem Sinn und Zweck des Strafens rücken grundsätzliche Wertefragen in den Vordergrund. Welche Regeln sollen gelten? Was ist erlaubt und was nicht? Strafkultur hat ein gesellschaftliches Fundament. Sie ist immer im Fluss und per definitionem umstritten. Gegen Ende des Ausstellungsgang vermittelt ein Hörbild den gesellschaftlichen Schlagabtausch aus dem Parlamentsaal und der Arena von SFDRS. Die Debatten über Schwangerschaftsabbruch, Legalisierung des Cannabiskonsums oder die Verwahrunginitiative hinterlassen keine Lösungen, sondern zeigen unvereinbare Positionen, Werthaltungen und Emotionen. Auf den Aussenwänden der Installation verweisen orange Leuchtkästen auf statistische Strafkulturdaten der Schweiz, u. a. darauf, dass 88,5 Prozent der Verbrechen von Männern verübt werden.



Fallbeispiel

Nach dem Fegefeuer der Argumente landen die Besucherinnen und Besucher im Paradies. Im Blickfeld des Auges türmen sich verlockende Äpfel. Eine Flüsterstimme führt in Versuchung. Widerstehen oder zugreifen? Vorsichtige Besucherinnen und Besucher fragen an der Kasse, die mutigeren greifen zu.



Gut gestartet

Zwischen der Ausstellungseröffnung am 28. Oktober und dem Jahresende 2004 besuchten 6500 Besucherinnen und Besucher die Ausstellung *strafen*. In 120 Führungen wurden Schulklassen aus der Mittel- und Oberstufe, Lehrer*innen und Fachpersonen aus Pädagogik, Justiz und Vollzug durch die Ausstellung geführt. Zum Vermittlungsprogramm gehörten neben den Führungen auch Einführungen in die Ausstellung für Lehrpersonen. Aufgrund der grossen Nachfrage von über 100 Lehrerinnen und Lehrern wurde die Einführung viermal durchgeführt. Von den Medien wurde die Ausstellung sehr breit und ausserordentlich positiv rezensiert.

Begleitende Publikationen

Die Ausstellung wird begleitet von der Publikation «strafen. Ein Buch zur Strafkultur der Gegenwart» (hier + jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte), ein interdisziplinärer Essayband, der das facettenreiche Thema aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Wissenschaftliche Beiträge von Fachpersonen aus der Jurisprudenz, der Psychologie, der Ethnologie, der Geschichte und der Theologie wechseln sich ab mit anschaulichen journalistischen Beiträgen, die vor allem die Straferfahrung aufnehmen. Die Publikation «Strafen. Die unangenehme Pflicht. Texte und Materialien für Pädagoginnen und Pädagogen» (Verlag Pestalozzianum der pädagogischen Hochschule Zürich) widmet sich der Strafpraxis in der Schule. In einem ersten Teil gehen Fachpersonen aus Lehre, Forschung und Praxis der Problematik des Strafens nach. In einem zweiten Teil werden konkrete Anregungen geliefert, wie das Thema im Schulunterricht behandelt werden kann.

Medienstimmen

«Die neue Ausstellung *strafen* ist hervorragend subtil. Das Stapferhaus Lenzburg hat einen Stil geprägt – und setzt ihn fort, dichter noch. [...] Damit gelingt dem Stapferhaus, was den Kern jeder bedeutsamen kulturellen Leistung darstellt: Es öffnet und verdichtet.»

Aargauer Zeitung

«Wieder eine Stapferhaus-Ausstellung in Lenzburg, die informiert, animiert, irritiert und trotz ernstem Thema auch amüsiert.»

Der Bund

«Eine unterhaltsame Ausstellung, die zu vertieftem Nachforschen anregt.»

NZZ

«*strafen* stellt in einer dichten, überzeugenden Form den Umgang mit dem Regelbruch zur Diskussion.»

Tages Anzeiger

«Wer sich in der Ausstellung des Stapferhauses mit den Wechselwirkungen zwischen Regel, Regelbruch und Sanktion konfrontiert, begegnet nicht nur der herrschenden Strafkultur, sondern auch sich selbst.»

WoZ

«Buch und Ausstellung sind visuell und literarisch ein spannender Genuss. Unbedingt empfehlenswert.»

Plädoyer. Das Magazin für Recht und Politik

Gästebucheinträge

«Die Jugendanwaltschaft staunt, ist betroffen, dankt, ist amüsiert . . .
und fühlt sich voll heimisch.»

Jugendanwaltschaft Aargau

«Strafen – im Spannungsfeld gesellschaftlicher Zuschreibung und persönlicher
Betroffenheiten – professionell und sinnlich umgesetzt – Gratulation! »

P. Mösch

«Es hat mir sehr gefallen! Vor allem die Filme. Jetzt weiss ich, was bestrafen
eigentlich ist.»

Sahra Thomas (13)

«Als Erzieherinentyp (laut Test) werde ich jetzt alle meine Bekannten
zum Besuch der Ausstellung motivieren.»

Rosmarie Z.

«Unglaublich anregende, ästhetisch ansprechende, berührende Ausstellung!
Danke! »

E. Keller

«Hat viel zum Nachdenken und Überdenken der eigenen Ansicht angeregt! »

M. Weber und M. Weber

«Ich fand die Ausstellung sehr gut. Da ich im Kindergarten sehr oft mit
diesem Thema konfrontiert bin, hat mir das Thema der Ausstellung neue
Perspektiven eröffnet. Danke.»

Clemenz Lucia, Kindergärtnerin

SuperAargau

Ein Filmprojekt mit Folgen

SuperAargau, das vergnügliche Filmprojekt des Jahrhundert- und Jubiläumssommers 2003, lebte 2004 erfolgreich weiter. Die auf Weihnachten 2003 lancierte DVD, produziert im AT Verlag Aarau, entwickelte sich als Renner. Die gesamte Auflage von 1000 Stück wurde 2004 an *SuperAargau*-Fans inner- und ausserhalb des Aargaus verkauft. Auf grosse Nachfrage bei Schulen und Bibliotheken stiess insbesondere die vom Stapferhaus herausgegebene pädagogische Begleitbroschüre zur DVD. Sie zeigt auf, wie mit dem Amateurfilmmaterial und den darin enthaltenen Geschichtsbildern im Unterricht gearbeitet werden kann. Wegen grosser Nachfrage wurde eine 2. Auflage der DVD in Auftrag gegeben. DVD und Broschüre bleiben also weiterhin lieferbar.

SuperAargau à la carte

Klein, aber fein entwickelte sich *SuperAargau à la carte*, das direkte Folgeprojekt der Jubiläumstournee. Erwachsenengruppen wie Vereine oder Firmen können im Stapferhaus eine moderierte Filmauswahl buchen und dazu ein viergängiges Aargauer Menü geniessen. Die Premiere eines solchen Filmabends erlebte der StapferKreis am 20. Februar 2004. Seither wurde *SuperAargau à la carte* vier mal von Gruppen gebucht, die Buchungstendenz nimmt zu.

Preisgekrönt

Die Schweizerische Gesellschaft für Verwaltungswissenschaften und das Institut des hautes études en administration publique der Universität Lausanne (IDHEAP) kürten 2004 erstmals die innovativsten Verwaltungsprojekte der Schweiz. Unter den fünf Preisträgern für «hervorragende Modernisierungsprojekte» befand sich auch *SuperAargau*. Das Staatsarchiv Aargau und das Stapferhaus Lenzburg erhielten in der Kategorie «Beteiligung und Einbezug der Bürgerinnen und Bürger» den 1. Preis für ihr gemeinsam realisiertes Filmarchiv- und Filmvermittlungsprojekt, das laut Jurybericht auch internationale Anerkennung verdient. Der Preis wurde am 29. Oktober 2004 dem Staatsarchiv und dem Stapferhaus übergeben und berechtigt zu einer Teilnahme am europäischen Verwaltungswettbewerb 2005.

Autolust

Ein Projekt über die Emotionen des Autofahrens

Das erfolgreiche Projekt *Autolust* steht seit 2002 in der Garage. Die Ausstellung wurde vorsorglich eingelagert, das Projektdossier jedoch regelmässig bewegt, wie sich das für kostbare Veteranenautos gehört. So sondierte das Stapferhaus Lenzburg 2004 in mehreren Kontakten Ansätze für ein Folgeprojekt im ostdeutschen Raum Dresden/Leipzig. Die neue Mobilität nach der Wende von 1989 stellt neue Fragen an die Autolust. Die Gespräche mit verschiedenen Partnern in den neuen Bundesländern sind noch nicht abgeschlossen, eine Umsetzung erscheint jedoch – vorab aus finanziellen Gründen – schwierig.

Mit zahlreichen Museen in Deutschland wurden die Ausstellungskontakte über das Dossier *Autolust* intensiviert. Das Landesmuseum für Technik und Arbeit in Mannheim eröffnete im Herbst 2004 die überraschend ähnlich strukturierte, eigene Ausstellung *Lust am Auto*. Leider kam hier keine Kooperation zustande. Ungebrochenes Interesse erfuhr *Autolust* auch von nicht kultureller Seite. Verschiedenen Anfragen, mit Materialien aus der Ausstellung projektbezogen zu arbeiten, wurde entsprochen, u. a. bei folgenden Institutionen:

- Beratungsstelle für Unfallverhütung Bern:
Schulung von Sicherheitsfachleuten aus verschiedenen Bereichen
- Gewerblich-Industrielles Bildungszentrum Zug:
Projektwoche Kultur
- Schweizerische Vereinigung für Verkehrspsychologie Bern:
Kurs für verkehrsauffällige Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenker,
verkehrstherapeutische Schulung
- Lehrerseminar St. Michael Zug:
Schulung von Seminaristinnen und Seminaristen
- Büro für Mobilität Burgdorf:
Schulung von Mitarbeitenden; Unterricht und Fortbildung in Schulen,
Behörden und interessierten Gremien

Swiss Ping Pong

Ein Begegnungsprojekt von Inland- und Auslandschweizerinnen und -schweizern

Das langjährige Begegnungsprojekt zwischen Inland- und Auslandschweizerinnen und -schweizern gab sich im letzten Jahr einen neuen, jugendlich frischen Auftritt im Postkartenformat. Ein Kartenset mit sechs Motiven spielt mit phonetisch verwandten Ortspaaren wie Filisur/Singapur oder Agra/Accra und lädt so zum Ping Pong zwischen der Schweiz und der übrigen Welt ein. Die poetisch verspielten Karten erhielten positives Feedback. Sie sollen dem Trend rückläufiger Besucherzahlen bei den erwachsenen Auslandschweizerinnen und -schweizern entgegenwirken und neue Kreise ansprechen.

2004 wurden von Projektleiterin Brigitte Fuchs 61 Gäste in der Schweiz untergebracht. Beim Jugendprogramm konnten 59 Jugendliche im Alter von 15 bis 25 Jahren in einer Gastfamilie platziert werden. Die jungen Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer aus der ganzen Welt schrieben sich für die Programme des Jugenddienstes der Auslandschweizer Organisation ein und wohnten für zwei bis sechs Wochen in einer Swiss-Ping-Pong-Gastfamilie. Diese Aufenthalte konzentrierten sich mehrheitlich auf die städtischen Räume Bern, Fribourg und Zürich, wo die Jugendlichen u. a. Sprachkurse besuchten.

Im Jahr 2004 engagierten sich der Kanton Luzern als Patronatskanton und die Stiftung Pro Patria als Hauptgeldgeber des Projekts. Die Nähe zum Patronatskanton wurde durch die Präsenz von Swiss Ping Pong an der LUGA, der Innerschweizer Publikumsmesse in Luzern, unterstrichen. Der Auftritt führte zu vielen interessanten Gesprächen über Swiss Ping Pong; die Messebesucherinnen und -besucher meldeten sich aber anschliessend nicht als Gastgeber an.

Im Juni tagte das Patronatskomitee unter der Leitung von a. Nationalrätin Lisbeth Fehr auf Einladung des Luzerner Regierungsrates an schönster Lage im Dulliker-saal in Luzern.

Swiss Ping Pong strebt weiterhin eine Ausweitung des Begegnungsprojektes und die Erhöhung der Vermittlungszahlen bei den erwachsenen Auslandschweizerinnen und Auslandschweizern an. Mit Länderschwerpunkten soll in Zukunft bei Auslandschweizern gezielt auf Swiss Ping Pong aufmerksam gemacht werden. Gleichzeitig versucht das Stapferhaus die Zahl der Gastgeberfamilien mit zielgrup-

penspezifischer Werbung zu erhöhen. Insbesondere die Rekrutierung von französisch sprechenden Gastfamilien mit Jugendlichen im Alter der jungen Auslandschweizerinnen und -schweizer gestaltet sich schwierig.

Stimmen zu Swiss Ping Pong 2004

«The host family was friendly, interesting and I thought they shared a lot with me about how they live. The family was great.»

Leigh Rankin, USA

«Wir haben mit Swiss Ping Pong sehr gute Erfahrungen gemacht! Daher können Sie auch in diesem Jahr mit uns als Gastfamilie rechnen.»

Herr und Frau Jungo, Freiburg

«Kathleen war bei uns Familienmitglied und die Zeit verging wie im Flug!»

Gaby Schaub, Zumikon



Stabgereimt: Ortspaare als Botschafter für die Swiss-Ping-Pong-Idee. Fotos: Veronika D'Acquisto (Warschau), Rahel Uster (Willisau).

aargauer ideentopf

Ein Programm zur Förderung von Jugendkultur im Aargau.

Der aargauer ideentopf unterstützte im Jahre 2004 30 von 59 Gesuchen. Ein hohes Niveau und originelle Ansätze zeichneten die ausgewählten Arbeiten aus. So realisierten drei Jugendliche aus der Region Baden einen eigenen Comic. Sie liesen sich von den Texten Mani Matters inspirieren und setzten die Lieder bildnerisch in Szene. In einer kleinen Auflage von 115 Exemplaren konnte das vierfarbige, sorgfältig gestaltete Werk realisiert werden. Fünf Mal wurde das DADARlété des Ein-Mann-Performers Benjamin Ernst in Aarau aufgeführt. Mit einer Mischung aus Schauspiel, Clownerie und Musik zauberte der Solokünstler verschiedene skurrile Figuren auf die Bühne und begeisterte damit sein Publikum. In der Sparte Film sticht die Arbeit des jungen Freiämters Flurin Burkard heraus. Der Jugendliche interviewte in seinem Dokumentarfilm «s'Metzgers» eine Freiämter Gewerbefamilie. Den Aussagen über die Zustände von früher stellte er aktuelle Bilder der einstigen Schauplätze gegenüber.

2004 gewann der aargauer ideentopf an einem Wettbewerb um die jugendfreundlichste Region Europas 2003 eine Auszeichnung. Der Wettbewerb, der von der Versammlung der Regionen Europas ausgeschrieben und durchgeführt wurde, verfolgt drei Ziele: die Wichtigkeit der Jugendpolitik auf regionaler Ebene hervorzuheben, die Lebensbedingungen junger Menschen zu verbessern und das gesamtgesellschaftliche Verständnis für die Jugendarbeit zu fördern. Insgesamt haben sich 43 Regionen aus 22 europäischen Ländern am Wettbewerb beteiligt. In der Sparte «innovative Projekte» wurde auch der Kanton Aargau ausgewählt und prominent gewürdigt. Als beispielhaft wurde unter anderem der aargauer ideentopf dargestellt. Diese Auszeichnung verhalf dem aargauer ideentopf zu einer grossen Medienpräsenz.

Unterstützte Projekte

Folgende junge Aargauerinnen und Aargauer erhielten vom aargauer ideentopf Projektbeiträge:

Film Flurin Burkard, Waltenschwil; Michael Althaus, Gebenstorf;
Aline Lázló, Unterentfelden; Enzo Lüthi, Berikon; Martin Anner, Wettingen;
Christoph Rudolf, Rietheim

Musik Mario Ineichen, Muri; Christian Heuberger, Gontenschwil;
Lukas Walde, Jonen; Christian Roth, Gipf-Oberfrick; Lukas von Büren,
Zofingen; Simon Bättig, Brugg; Elia Marinucci, Wettingen; Toni Falzetta, Suhr

Veranstaltungen Mathias Aeschlimann, Beinwil am See; Mario Ebert,
Rupperswil; Stefan Haus, Koblenz; Maiko Scheitza, Zufikon

Theater Benjamin Ernst, Aarau; Thomas Spörri, Baden; Petra Stocker,
Wettingen; Kathrin Seiler, Untersiggenthal

Spartenübergreifend Laura Ender, Ueken; Christof Seiler, Mägenwil

Text Christian Frey, Reiden

Comics Andreas Bertschi, Ennetbaden

Ausstellung Raphael Hagmann, Riniken; Dominik Oppliger, Baden;
Andrea Fretz, Aarau

Alle Gesuche wurden von der Fachgruppe des aargauer ideentopfs juriert und betreut.



Randvoll: Neunundfünfzig Ideen landeten 2004 im Topf und bewarben sich um Unterstützung.

Grafik: Beat Cadruvi, Zürich

Kurs Kulturmanagement

Ein berufsbegleitendes Fortbildungsangebot

21 Teilnehmerinnen und acht Teilnehmer feierten am 25. September den Abschluss ihrer Kulturmanagement-Weiterbildung. Sie hatten sich an 15 Kurstagen Wissen in den Bereichen Kulturpolitik, Finanzen, Marketing, Medien, Recht und Projektmanagement angeeignet. Den Wissenstransfer leisteten die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer, indem sie zusätzlich eigene Kulturprojekte erarbeiteten. Die vielfältige Projektpalette reicht von den Ausstellungen *Falter und Federn*, Lenzburg, und *Golo Mann, Loco (TI)*, über eine bebilderte Streichquartett-Tournee zum Thema *Bremer Stadtmusikanten*, einer Filmtournee von und mit dem niederländischen Dokumentarfilmer Jaap Pieters bis zu einem Spaziertheater für Zürcher im Aargau.

Die Kursresultate lassen sich auch im praktischen Teil sehen: 25 Teilnehmende schlossen den Kurs erfolgreich mit einer Prüfung ab. Eine Teilnehmerin reichte Rekurs gegen den negativen Prüfungsentscheid zur Nachprüfung ein. Zwei Teilnehmerinnen wollten das Gelernte noch vertiefen und wechselten im Anschluss an den Kurs an die Hochschule für Gestaltung und Kunst Luzern in den Nachdiplomstudiengang.

Am 11. Juni öffnete der Kurs Kulturmanagement mit einer öffentlichen Veranstaltung die Türen für ein breites Publikum, insbesondere auch für Kursinteressentinnen und -interessenten: Iso Camartin referierte über die «Quotenkultur» und stellte sich den Fragen der Kursleiterin Maja Graf.

2004 war der erste Kulturmanagement-Jahrgang seit 1999, der nur mit einem Kurs startete. Das Stapferhaus reagierte mit der Konzentration auf einen Kurs pro Jahr auf das wachsende Angebot an Fortbildungen und Nachdiplomstudiengängen an Hochschulen und Fachhochschulen in der Schweiz. Die grosse Konkurrenz an Weiterbildungsangeboten führte zu einer Sättigung des Weiterbildungsmarktes. Dem Kurs Kulturmanagement ist es jedoch gelungen, sich mit seiner klaren Positionierung als Basiskurs mit dem Schwerpunkt Praxis/Projektarbeit in der Kulturmanagement-Weiterbildungslandschaft zu behaupten. Die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer haben sich wegen seiner klaren Positionierung für den Stapferhaus-Kurs entschieden. Der Kurs entsprach hinsichtlich des zeitlichen und finanziellen Engagements ihren Vorstellungen. Die Vor- und Ausbildung scheint

keinen Einfluss auf die Wahl des Angebots zu haben. Nahezu 50 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verschiedenen Berufsrichtungen, vom Marketingfachmann über die Gärtnerin, Gymnasiallehrerin und Psychotherapeutin bis zum Metallbauzeichner und Heimleiter, brachten einen Hochschulabschluss mit.

In Zusammenarbeit mit der UniWeiterbildung Basel und Maja Graf, Kursleitung, konzipierte das Stapferhaus eine Reihe von Weiterbildungsveranstaltungen. Sie sollen ab 2005 für die Absolventinnen und Absolventen beider Institutionen ausgeschrieben und alternierend organisiert werden.

Begleitet und in seiner Qualität geprüft wird der Kurs vom Leitungsausschuss, der im März zum ersten Mal in der neuen Zusammensetzung tagte. Nebst Rolf Keller, Leiter Studienzentrums Kulturmanagement der Universität Basel, der Stapferhaus-Präsidentin Rosemarie Simmen, der Co-Leiterin des Stapferhauses Sibylle Lichtensteiger und der Kursleiterin Maja Graf nehmen seit März 2004 Petra Miersch, die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Kultur des Departements für Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau, und Hanspeter Karrer, Leiter Berufsschulen im Gesundheitswesen Stadt Basel, Einsitz in das Gremium.

2. Tagungsort Stapferhaus

2004 stand im Zeichen der Veränderung. Die Tagungsortleiterin Snjezana Lohrer verliess nach zwölfjähriger Tätigkeit das Stapferhaus auf Ende April. Die Betriebsleitung übernahm Andrea Grossenbacher, die als Projektleiterin des aargauer ideentopfs bereits seit 2000 zum Stapferhaus-Team gehört. Nebst der neuen Betriebsleitung wurden auf verschiedenen Ebenen Veränderungen vollzogen, die bereits im Vorjahr eingeleitet worden waren. Unter anderem wurde die Betriebsleitung auf ein 30-Prozent-Pensum reduziert und von den operativen Aufgaben im Bereich Küche, Service und Reinigung getrennt. Während dem Koch Gregory Kilcullen je nach Bedarf Mitarbeiterinnen aus dem neu zusammengestellten siebenköpfigen Serviceteam zur Seite stehen, wurden für die Reinigung des Hauses zehn Stellenprozente besetzt.

Frisch gestrichen und möbliert

Mit dem Frühling erwachte im Stapferhaus der Renovationsgeist. Aus ausgedienten MDF-Kuben der Ausstellung *Last minute* wurden 29 neue Tischplatten gezimmert. Mit metallenen Tischbeinen versehen wurden daraus leichte, ästhetisch ansprechende und sehr kostengünstige Tische. Begleitet wurde die Neuanschaffung von 54 weissen Segesta-Stühlen. Für gutes Licht sorgt seit Juni ein schlichtes wie bestechendes Beleuchtungssystem. Es ersetzt die alten «Wagenräder» aus den Sechzigerjahren, die nicht nur ästhetisch, sondern auch lichttechnisch zu Wünschen übrig liessen. Im gleichen Zuge wurde ein Internetanschluss von den Büros ins Plenum gelegt. Damit ist das Stapferhaus auch technisch auf dem neusten Stand und kann den Gästen einen Laptop samt Internetanschluss für Präsentationen anbieten.

Die Neuerungen machten auch vor dem Entrée nicht Halt. Es wurde Schritt für Schritt nebst dem Empfangs- auch zu einem Inforaum. An einer Infowand können sich Gäste über die Stapferhaus-Projekte informieren, in den Publikationen schmökern oder das Cheminéefeuer vom Sofa aus geniessen.

Die sanfte Renovation und das neue Mobiliar haben sich bewährt und verleihen den Räumlichkeiten eine moderne, luftige und freundliche Atmosphäre. Sie lassen den Tagungsort und den Kulturort Stapferhaus als erkennbare Einheit wahrnehmen. Den Gästen wird bewusst, dass sie sich im Stapferhaus auf Schloss

Lenzburg an einem lebendigen, gegenwartsorientierten Ort der Kultur aufhalten.

5000 Gäste und eine positive Bilanz

Andrea Grossenbacher gelang es mit ihrem engagierten Team und Gregory Kilcullen, den Betrieb trotz der Übergangsphase zu einer neuen Leitung und der Renovationsarbeiten sicherzustellen. Mit über 170 Anlässen und knapp 5000 Gästen musste der Betrieb zwar eine leicht tiefere Auslastung als im Vorjahr hinnehmen, erzielte aber dank einer sorgfältigen Planung trotzdem eine positive Bilanz. Der Tagungsort hat sich stapferhausintern als selbständige Betriebseinheit behauptet und schwarze Zahlen geschrieben.

Nebst dem kulinarischen saisonalen, aargauischen Angebot bot der Tagungsort den Gästen auch Gastro-Kulturprodukte wie *SuperAargau à la carte*. Die moderierten Filmhäppchen werden von einem Aargauer Menü in vier Gängen begleitet. Die Anknüpfung der Gastronomie an die kulturelle Arbeit soll im nächsten Jahr fortgesetzt werden.



Alles neu macht der Mai: Ofensaal mit neuen Tischen, neuem Licht und frischem Anstrich.

3. Auftragsarbeiten

Das Stapferhaus Lenzburg konzentrierte sich 2004 weitgehend auf die eigene Projektarbeit. Dennoch wurde verschiedenen Anfragen nach Referaten und Beratungen entsprochen, um das Know-how im Bereich Kulturvermittlung weiterzugeben:

Beratung bei der Konzeption der Ausstellung *brotlos* des Schweizerischen Literaturarchivs Bern (Beat Hächler)

Beratung Kulturaustausch mit Ewa Golebiowska, der Leiterin des geplanten polnischen Kulturzentrums Cieszyn, auf Anfrage der Partnerstadt Luzern (Beat Hächler)

Beratung Betreuung einer Diplomarbeit zum Thema «strafen» für Absolventen an der Fachhochschule Basel, Sozialpädagogik (Nathalie Unternährer)

Referat Keynote am Schlussgespräch der Tagung «Werte der Zukunft. Zukunft der Werte. Wie der Wertewandel Wirtschaft, Politik, Medien und Gesellschaft verändert» von swissfuture, Schweizerische Vereinigung für Zukunftsforschende Gesellschaft, Swiss Re Centre für Global Dialog, Rüschtikon (Sibylle Lichtensteiger)

Referat Jugendfestrede «Alpha grüsst nz» in der Stadtkirche Lenzburg (Beat Hächler)

Referat Projektatelier zu *SuperAargau* anlässlich der Jahrestagung der Schweizerischen Vereinigung für Verwaltungswissenschaften in Luzern, in Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Aargau (Beat Hächler)

Beitrag «Auto, Sex und flotte Bilder». Gesprächsrunde im Rahmen der Sendung Doppelpunkt von Schweizer Radio DRS 1 (Sibylle Lichtensteiger)

Beitrag Brainstormingabend auf dem Rügel anlässlich Ideensuche für das 50-Jahre-Jubiläum (Nathalie Unternährer)

Unterstützung Zur Verfügung stellen von Audio-/Videomaterialien aus der Ausstellung *Last minute* für die Hospitzwoche des Zürcher Lighthouses im Stadthaus Zürich (Brigitte Perren)

Die Dienstleistungen des Sekretariates (Anita Egger) für verschiedene kulturelle und gemeinnützige Organisationen wurden im Rahmen der Vorjahre fortgesetzt:

Administration, Evaluation und Begleitung des achteiligen Kurses «Kommunalpolitik» für angehende und amtierende Gemeindebehördemitglieder, im Auftrag der Aargauischen Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft

Tagungsadministration des Forums Lehrerbildung

Führung der Sekretariate der Kulturstiftung Pro Argovia, des Werner Wehrli Fonds und der Stiftung Hans und Gertrud Müller (bis März 2004)

4. Betrieb

Der für das Stapferhaus Lenzburg zukunftsweisende Entscheid fiel im März 2003. Der Regierungsrat des Kantons Aargau stimmte einem Leistungsvertrag zwischen Stapferhaus und Kanton zu. Am 8. März unterschrieben Rainer Huber, der Vorsteher des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS), Hans Ulrich Glarner, der Abteilungschef des BKS, die Stapferhaus-Präsidentin Rosemarie Simmen und die Co-Leitung des Stapferhauses den dreijährigen Leistungsvertrag. Der Leistungsvertrag spricht dem Stapferhaus die finanziellen Ressourcen für Grossprojekte wie die Ausstellung *strafen* zu. Zudem gibt er die nötige Planungssicherheit. Im Gegenzug dazu verpflichtet sich das Stapferhaus als Aargauer Kulturinstitution Kulturvermittlungsprojekte mit nationaler Ausstrahlung zu realisieren, die ein breites Publikum ansprechen und dieses zur Auseinandersetzung mit Gegenwartsfragen anregen. Das Stapferhaus hat dem Kanton Aargau für die nächsten drei Jahre ein Tätigkeitsprofil vorgelegt und sich zu einem Eigenfinanzierungsgrad von mindestens 35 Prozent verpflichtet.

Kommissionsarbeit

Der Leistungsvertrag brachte auch der Verwaltungskommission, welche die Finanzierungsverantwortung des Stapferhauses trägt, eine Entlastung. Nach einem intensiven Sitzungsjahr in 2003, das im Zeichen der strategischen Vor- und konkreten Ausarbeitung des Leistungsvertrages stand, tagte die Verwaltungskommission 2004 nur zweimal. Im Zentrum stand die Frage der Rechts- und Organisationsform. Das Stapferhaus, das 1960 als einfache Gesellschaft gegründet wurde, braucht eine neue rechtliche Basis. Die Verwaltungskommission strebt die Gründung eines Vereins an. Sie hat die nötigen Abklärungen eingeleitet, um die Rechts- und Organisationsreform, wie im Leistungsvertrag mit dem Kanton Aargau vorgegeben, 2005 realisieren zu können. Aus diesen Restrukturierungsgründen ist die Programmkommission des Stapferhauses zur Zeit nicht aktiv. Die Ausrichtung des Stapferhaus-Programms wurde im Leistungsvertrag auf die nächsten drei Jahre hin festgehalten und von der Verwaltungskommission gutgeheissen. Per Ende März hat sich Elisabeth Sailer-Albrecht, die seit 1994 Mitglied der Programmkommission war, aus ihrem Amt zurückgezogen. Sie hat die Stapferhaus-Arbeit während zehn Jahren aktiv begleitet und unterstützt. Als Stapfer-

Kreis-Mitglied bleibt sie dem Stapferhaus weiterhin verbunden. Aus den erwähnten Restrukturierungsgründen wurde der vakant gewordene Sitz nicht ersetzt.

Personelles

Das Stapferhaus-Team musste 2004 eine langjährige Mitarbeiterin verabschieden. Snjezana Lohrer arbeitete seit 1992 im Stapferhaus Lenzburg. Sie hat sich in ihrer zwölfjährigen Tätigkeit immer neuen Aufgaben gestellt und schliesslich ab 2002 als Betriebsleiterin den Tagungsort geführt und in dieser Funktion auch operativ in Küche und Service mitgearbeitet. Nach Snjezana Lohrers Kündigung übernahm Andrea Grossenbacher die Tagungsortleitung. Als Projektleiterin des aargauer ideentopfs gehört Andrea Grossenbacher bereits seit 2000 zum Stapferhaus-Team.

Das zehnköpfige Stapferhaus-Team (600 Stellenprozente) leistete in 2004 Grossarbeit. Mit *strafen* eröffnete die erste Stapferhaus-Ausstellung die Tore, die nach dem Leitungswechsel 2002 in einer neuen Team-Konstellation erarbeitet worden ist. Das neu zusammengesetzte Stapferhaus-Team hat grosses Engagement und Professionalität bewiesen und gezeigt, dass es die hohen Erwartungen an die Stapferhaus-Produktionen weiterhin erfüllen kann. Für die Ausstellungsszenografie engagierte das Stapferhaus wiederum den Gestalter Philipp Clemenz, der in enger Zusammenarbeit mit Beat Hächler bereits die vierte Stapferhaus-Ausstellung realisierte. Eine Vielzahl von Fachleuten, vom Filmer über den Computerspezialisten und dem Bauteam bis zur Lichtdesignerin, sorgte dafür, dass das Stapferhaus das Ausstellungskonzept umsetzen konnte.

Ergänzt wurde das Stapferhaus-Team auch dieses Jahr durch Praktikantinnen und Praktikanten und Zivildienstleistende. Dass sich die Praktikumanfragen von bestens qualifizierten jungen Leuten stapeln, spricht für den Ruf des Stapferhauses. Es zeigt aber auch auf, wie viel Kapital von jungen, motivierten Menschen in der Kulturlandschaft brachliegt, weil es zu wenig Arbeitsstellen gibt. Erstmals bot das Stapferhaus nebst den regulären ca. dreimonatigen Praktikumsstellen auch eine einjährige Volontariatsstelle an. Geschaffen wurde diese Stelle für den Soziologiestudenten Martin Handschin, der bereits einen Zivildienst- und einen Praktikumeinsatz im Stapferhaus absolviert hatte. Dank der Volontariatsstelle konnte das Stapferhaus auf seine Mitarbeit an *strafen* zählen.

Stapferhaus Lenzburg

gegründet 1960

Träger

Pro Helvetia
Kanton Aargau
Stadt Lenzburg
Neue Helvetische Gesellschaft NHG
Pro Argovia
Stiftung Schloss Lenzburg

Mitglieder der Stapferhaus-Kommissionen

Verwaltungskommission

a. Ständerätin Rosemarie Simmen, Präsidentin, Solothurn
Rolf Bachmann, Stadtammann, Lenzburg
Pius Knüsel, Direktor Pro Helvetia, Zürich
Fürsprecher Urs Meier, stv. Staatsschreiber des Kantons Aargau, Aarau
Beat Hächler, Co-Leiter, Bern
Sibylle Lichtensteiger, Co-Leiterin, Zürich

Programmkommission

a. Ständerätin Rosemarie Simmen, Präsidentin, Solothurn
Sabina Binggeli-Brogli, Stiftungsrat Pro Argovia, Lenzburg
Margrit Bürer, Pro Helvetia, Zürich
Elisabeth Sailer-Albrecht, Stiftung Schloss Lenzburg, Widen (bis März 2004)
Sitz der Pro Argovia, vakant
Sitz der NHG, vakant
Beat Hächler, Co-Leiter, Bern
Sibylle Lichtensteiger, Co-Leiterin, Zürich

Leitungsausschuss Kulturmanagement

Maja Graf, Kursleitung, Zürich

Hanspeter Karrer, Leiter Berufsschulen im Gesundheitswesen Stadt Basel, Zürich

Dr. Rolf Keller, Leiter Weiterbildungszentrum Kulturmanagement der Universität Basel, Aarau

Petra Miersch, wissenschaftliche Mitarbeiterin Abteilung Kultur,
Departement Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau, Suhr

a. Ständerätin Rosemarie Simmen, Präsidentin Stapferhaus Lenzburg, Solothurn

Sibylle Lichtensteiger, Co-Leiterin, Zürich

Fachgruppe aargauer ideentopf

Andrea Blunschi, Remetschwil

Andrea Grossenbacher, Projektleiterin, Aarau

Martin Handschin, Zürich

Benny Jaberg, Baden

Nicole Maurer, Aarau

Johannes Rösch, Aarburg

Sonja Wunderlin, Möhlin

Projektbeirat Swiss Ping Pong

Nationalrätin Lisbeth Fehr, Humlikon (Präsidentin)

Brigitte Fuchs, Projektleiterin, Attiswil

Ida Glanzmann-Hunkeler, allianceF (Bund Schweizerischer

Frauenorganisationen), Cham

Beat Hächler, Co-Leiter, Bern

Katharina Heierli, Europ. Frauenunion Sektion Schweiz, Riniken

Beat Kaser, Auslandschweizerdienst EDA, Bern

Tom Morgenegg, Jugenddienst Auslandschweizer Organisation, Bern

Myrtha Röllin, Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein, Gutenswil

Mandate der Co-Leitung

Sibylle Lichtensteiger, ständiger Gast im Stiftungsrat Pro Argovia

Beat Hächler, Stiftungsrat in der Hans und Gertrud Müller-Stiftung sowie
in der Stiftung Schloss Lenzburg

Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter

Stapferhaus-Team

Denise Bühlmann, Finanzen, Möriken

Anita Egger, Sekretariatsleitung, Niederlenz

Brigitte Fuchs, Projektleitung Swiss Ping Pong, Attiswil

Andrea Grossenbacher, Leitung Tagungsort, Projektleitung ideentopf, Aarau

Beat Hächler, Co-Leitung, Bern

Lelia Hunziker, Marketing und Kommunikation, Aarau

Sibylle Lichtensteiger, Co-Leitung, Zürich

Snjezana Lohrer, Leitung Tagungsort, Othmarsingen (bis April 2004)

Elisabeth Meer, Buchhaltung Tagungsort, Unterbözberg

Brigitte Perren Henneck, Koordination Kurs Kulturmanagement,
Betriebsleitung *strafen*, Brugg

Nathalie Unternährer, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Basel

Informatik

Köbi Staubli Knüsel, Niederlenz, im Ehrenamt

Tagungsort

Christine Bürgisser, Kaisten

Hortensia Cederna, Lenzburg

Marie Haas, Lupfig

Cornelia Hess, Häggingen

Mäggi Huser, Wettingen

Gregory Kilcullen, Ruppenswil

Sarah Künzler, Ammerswil

Karin Lauper, Auenstein

Simone Zahner, Niederlenz

Ausstellung strafen

Nebst dem Stapferhaus-Team:

Szenografie und Erscheinungsbild Philipp Clemenz, Luzern

Grafik Christian Stern, Luzern; Bernet & Schönenberger, Zürich

Bauleitung Stephan Winkler, Meilen

Bauteam Elmi Ahmed, Silvan Brugger, Christoph Bühlmann,
Daniel Desborough, Claudius Frühauf, Pascal Griesshammer, Andreas Keller,
Sven Koller, Paul Lipp, Pascal Müller, Frank Niklaus, Michael Reinegger,
Micha Siegrist, Lukas Steiner

AV-Technik Marcel Ming, Edy Felder, Andreas Widmer

Licht Petra Waldinsperger, Zürich

Beratung Architektur Bernhard Wyss, Bern

Kulturmanagement

Maja Graf, Kursleitung Kulturmanagement, Zürich

Praktikantinnen/Praktikanten

Martin Handschin, Zürich

Kathrin Hegnauer, Nussbaumen

Rahel Uster, Zürich

Agatha von Däniken, Zürich

Zivildienstleistende

Roman Brunner, Glarus

Dominic Chenaux, Rheinfelden

Claudius Frühauf, Zürich

Shaker Jayyousi, Neuenhof

Paul Lipp, Emmenbrücke

Micha Siegrist, Erlinsbach

Lukas Steiner, Aarau

Revisionsstelle

Hypothekarbank Lenzburg, Bahnhofstrasse 2, 5600 Lenzburg

StapferKreis

Ackermann-Erhart Ariane, Lenzburg; **Ackermann** Ulrich, Lenzburg; **Aemissegger** Margrit, Lenzburg; **Altner-Fuchs** Regula, Lenzburg; **Altner** Stefan, Lenzburg; **Ammann** Heiner, Lenzburg; **Ammann** Regina, Lenzburg; **Amrein** Hans, Kurator, Lenzburg; **Amrein** Maria, Lenzburg; **Bachmann** Rolf, Stadttammann, Lenzburg; Dr. **Baeschlin** Hanspeter, Erlinsbach; **Bähler** Regula, Zürich; **Bally-Fahr** Ursula, Aarau; **Bänziger** Esther, Killwangen; Dr. **Barral-Steiner** Pablo, La Plata/Argentinien; Dr. h.c. **Basler** Ernst, Zollikon; **Baumann-Gehrig** Helen, Ammerswil; **Baumann** Ruedi, Lenzburg; Dr. med. **Beck** Max, Schafisheim; **Bertschi-Kaufmann** Andrea, Möhlin; **Bertschinger** Thomas, Lenzburg; Dr. **Bieri** Stephan, Aarau; Dr. **Binder** Andreas, Grossrat, Baden; **Binder** Marianne, Baden; **Binggeli** Edy, Lenzburg; **Binggeli-Brogle** Sabina, Lenzburg; Prof. Dr. **Bitterli** Urs, Gränichen; **Bollmann** Peter, Lenzburg; **Bollmann** Vreni, Lenzburg; **Bosshart** Beatrice, Brunegg; **Bötschi** Margrit, Brugg; Dr. **Bregenzer** Josef G., Aarau; Dr. med. **Breitenstein** Martin, Lenzburg; **Brizzi** Marco, Baden-Rütihof; **Brizzi** Pia, Grossrätin, Baden-Rütihof; **Bruderer** Pascale, Nationalrätin, Baden; **Brogli** Roland, Regierungsrat, Zeiningen; **Brüngger-Halter** Hans, Lenzburg; Dr. **Brunner** Andreas, Grossrat, Oberentfelden; Dr. iur. **Brunner** Christian, Grossrat, Zofingen; **Brütsch** Ernst, Lenzburg; **Bryner** Hans, Möriken; **Büchli** Hansruedi, Seengen; **Büchli** Karin, Seengen; **Buhofer** Max, Lenzburg; Dr. **Bünzli** Konrad, Stadtrat, Lenzburg; **Bürer** Margrit, Zürich; Dr. med. **Burger** Paul, Zofingen; **Buri** Andreas, Lenzburg; **Buri** Heidi, Lenzburg; Dr. **Burkard** Theo, Wohlen; **Byland** Werner, Buchs; **Caneve** Ida, Möriken; Dr. **Caneve** Sergio, Möriken; **Christen** Werner, Lenzburg; **Clemenz** Philipp, Luzern; **Debrunner** Anita, Oftringen; **de Haller** Gerard, Genève; **de Haller** Huguette, Genève; **Deucher von May** Marie-Rose, Aarau; **Dietrich-Lätt** Elsbeth, Baden; **Dietschi** Anna Maria, Zofingen; **Dietschi** Hanspeter, Zofingen; **Döbeli Zahntechnik AG**, Zug; Dr. **Dubs** Paul, Cham; **Dünki** Jean-Jacques, Basel; **Dürsteler** Markus, Lenzburg; **Egerszegi-Obrist** Christine, Nationalrätin, Mellingen; **Eich** Friedrich, Lenzburg; **Eich** Marcellina, Lenzburg; **Eich** Margrit, Zürich; Dr. **Eichenberger** Eugen, Lenzburg; **Elias** Gerti, Basel; **Elias** Buddy, Basel; **Engel Pignolo** Käthi, Bern; **Ernst** Paul, Lenzburg; **Ernst** Susanne, Grossrätin, Aarau; **Emmenegger-Frey** Helene, Lenzburg; **Emmenegger** Kurt, Grossrat, Baden; **EMSA Rahmenleisten AG**, Villmergen; **Fargahi** Nina, Birr; **Fetz** Jac-

queline, Niederlenz; **Fischer-Taeschler** Doris, Grossrätin, Seengen; Dr. med.; **Fischer** Ulrich, Seengen; **Flury** Herbert, Bezirksgeometerbüro, Lenzburg; **Flury** Oliver, Grossrat, Lenzburg; **Frey-Müller** Lisbeth, Lupfig; **Frey** Silvia, Wettingen; Dr. med. **Fuchs** Peter, Attiswil; **Furter** Max, Lenzburg; **Furter Malermeister GmbH**, Lenzburg; **Gadient** Reto, Boswil; **Gehrig** Heinz, Menziken; Dr. med. **Geiger** Roland, Seengen; **Geissberger-Schwarz** Helen, Lenzburg; **Gerber** Nicole, Zürich; Dr. **Ghisler** Ruth, Wettingen; Zurzach; **Glarner** Hanni, Staufen; **Glarner** Hans Ulrich, Lenzburg; **Glarner** Maria, Lenzburg; **Gloor** Walter, Grossrat, Niederlenz; **Graf** Maja, Zürich; **Hächler** Arnold, Lenzburg; **Hächler** Brigitte, Mühlethal; **Hächler** Eva, Lenzburg; **Hächler** Markus, Oberbipp; Mellingen; **Hänggli** Lisbeth, Brugg; **Hänggli** Urs, Brugg; **Hansen Gerheuser** Linda, Windisch; **Härdi** Albin, Lenzburg; **Häusermann** Verena, Lenzburg; **Hegner** Heiner, Niedergösgen; Dr. **Hemmeler** Andreas, Aarau; **Hemmeler** Esther, Aarau; **Herrigel** Angela, Brugg; Dr. med. Hilfiker Beat, Lenzburg; **Hintermann** Silvia, Windisch; Dr. **Hintermann** Ruedi, Windisch; Prof. Dr. **Holliger** Christoph, Boniswil; **Hörsch** Waltraud, Zürich; **Hubeli-Glarner** Brigitta, Wohlen; Dr. med. dent. **Hubeli** Heiner, Wohlen; **Huber-Gebel** Hans, Lenzburg; **Hugentobler** Christof, Grüt; **Hunkeler** Walter, Wettingen; **Hunziker-Fretz** Susi, Küttigen; **Hutter** Schang, Derendingen; **Imhof-Kappeler** Elisabeth, Grossrätin, Gipf-Oberfrick; **Müller** Beat, Industrie & Verlagsbuchbinderei, Lenzburg; **Isler** Anneli, Wildegg; Dr. **Jost** Leonhard, Küttigen; **Joss** Peter, Lenzburg; **Jud-Jörger** Peter, Lenzburg; **Keller** Reinhard, Seon; **Keller** Beatrice, Aarau; Dr. **Keller** Rolf, Aarau; **Keusch** Marlies, Dottikon; **Kim** Andreas, Aarau; **Kim** Doris, Aarau; **Kirchhofer** Markus, Oberkulm; **Knecht** Walter, Windisch; Baden-Dättwil; Dr. **Krättli** Anton, Aarau; Dr. **Krebs** Alexander, Lenzburg; **Krebs** Susie, Lenzburg; **Kromer** Theo, Lenzburg; **Kuhlen** Elisabeth, Lenzburg; **Kuhlen** Francis, Lenzburg; **Kuhn** Hans Albrik, Wohlen; Dr. med. **Lauffer** Giovanni, Möriken; **Leimbacher** Markus, Villigen; **Leiser** Vreni, Boniswil; **Leiser** Walter, Boniswil; **Leitch-Frey** Thomas, Grossrat, Hermetschwil; **Leuenberger** Emilia, Luzern; **Leuenberger** Peter, Luzern; **Leuenberger-Rufer** Irene, Brugg; **Liecht-Wagner** Alice, Wölflinswil; **Lüscher** Doris, Uster; **Lüscher** Rolf, Uster; **Lüthi** Benedikt, Lenzburg; Dr. med. **Lüthi** Erich, Lenzburg; **Lüthi-Urech** Ruth, Lenzburg; **Matter** Hans Georg, Kölliken; **Matter** Hans Ruedi, Schinznach Dorf; **Matti** Hanna, Seengen; Dr. **Meier** Bruno, Baden; **Meier** Heinz, Baden-Rüthhof; **Meier** Urs F., Lenzburg; **Meili** Max, Ammerswil; **Merki** Robert, Lenzburg; Dr. **Meyer**

Martin, Lenzburg; **Meyer** Ueli, Schafisheim; **Moser** Christoph, Stadtschreiber, Lenzburg; **Moser** Susanne, Lenzburg; **Müller** Geri, Nationalrat, Baden; Dr. **Müller** Hans-Peter, Lenzburg; **Murer** Armin, Wettingen; **Nef** Walter, Grossrat, Klingnau; Dr. **Neuenschwander** Heidi, Möriken; **Neuhaus** Hanspeter, Baden-Dättwil; **Nüsperli** Gertrud, Aarau; **Nussbaum** Bettina, Meisterschwanden; Dr. **Nussbaum** Robert, Meisterschwanden; **Nyffeler** Anne-Marie, Aarau; **Nyffeler** Franz, Bundesrichter, Aarau; **Nyffenegger** Brigitte, Unterkulm; **Nyffenegger** Jürg, Unterkulm; **Ocskay** Andreas, Solothurn; **Ocskay** Andrée, Solothurn; **Oggenfuss** Deborah, Zofingen; **Padrutt-Ernst** Ursula, Zürich; **Pestalozzi** Barbara, Aarau; **Peter** Doris, Unterkulm; **Pfirter** Marc, Turgi; **Pignolo** René, Bern; **Pult** Chasper, Paspal/Paspels; **Reding-Kuhn** Yolanda, Wohlen; Dr. **Reinhart** Hans-Jürg, Möriken; **Renner** Madeleine, Worblaufen; **Richner** Hans, Staufen; Dr. iur. **Ringier** Ellen, Zürich; **Roca** Juan, Lenzburg; **Roth** Barbara, Grossrätin, Erlinsbach; **Rümmele** Ruth, Aarau; Dr. **Rümmele** Wilfried, Aarau; **Rusterholz** Hans, Aarau; **Sailer-Albrecht** Elisabeth, Widen; **Salathé** Albert, Buchillon; **Salm** Jakob, Stadtrat, Lenzburg; **Schmid** Bruno, Remigen; **Schmid** Peter, Niederlenz; **Schmid** Pierre, Niederrohrdorf; **Schneider** Elisabeth, Baden; **Schneider** Michael, Aarau; **Schnyder** Kurt, Möriken; **Schnyder** Susanna, Möriken; **Schwyter** Hans-Martin, Suhr; **Schwyter** Yolanda, Suhr; **Sager-Brack** Bruno, Beinwil am See; **Seiler-Meyer** Elisabeth, Lenzburg; Prof. Dr. **Seiler** Hansjakob, Lenzburg; **Senn** Jacqueline, Lenzburg; **Senn** Pierre, Lenzburg; **Sieber** Charlotte, Wettswil; **Siegrist** Ernst, Lenzburg; **Siegrist** Susi, Zürich; **Simmen** Rosemarie, a. Ständerätin, Solothurn; **Staehelin** Fritz Rudolf, Brugg; **Staehelin** Mary, Brugg; Dr. **Stamm** Judith, Luzern; **Stapfer** August, Schinznach-Bad; Dr. **Stapfer** Hans-Rudolf, Derendingen; **Stapfer** Raoul, Hägendorf; **Stapfer** Rita, Hägendorf; **Staubli** Köbi, Baden; **Stauffer** Olga, Lenzburg; **Steinmann** Magdalene, Aarau; **Stocker** René, Gondiswil; **Stocker-Meier** Monika, Stadträtin, Zürich; **Stössel** Edith, Sarmenstorf; **Streif** Klaus, Baden-Rütihof; **Stüchelberger** Elisabeth, Thalwil; **Studer** Heiner, Nationalrat, Wettingen; **Suter** Ruedi, Seengen; **Taubert** Alice, Lenzburg; **Taubert** René, Lenzburg; **Tribaldos-Alba** Rogelio, Lenzburg; **Urech-Walti** Lilly, Lenzburg; **Vogel** Daniel, Lenzburg; **Vollmar** Jürg, Lenzburg; **Vollmar** Susanna, Lenzburg; **von Salis** Elsie, Brunegg; **von Salis** Elisabeth, Zürich; Dr. med. **von Salis** Thomas, Zürich; **Wälti** Verena, Ligerz; **Wartmann** Theres, Brugg; **Weber** Agnes, Muri; Prof. Dr. **Wegelin** Peter, Teufen; **Wegmann** Susanne, Lenzburg; **Weiss-Scheuble** Ursa,

Lenzburg; **Werder** Beat, Aarau; **Werder** Max, Lenzburg; **Wernli** Elisabeth, Windisch; **Wernli** Kurt, Regierungsrat, Windisch; **Wernli-Büchli** Elsbeth, Lenzburg; **Wernli** Kurt, Lenzburg; **Werthmüller** Ernst, Grossrat, Holziken; **Wertli** Otto, Grossrat, Aarau; **Wertli** Peter, a. Regierungsrat, Villmergen; **Wieser** Helga, Aarau; **Wider-Hächler** Elisabeth, Aarau; **Wismer** Beat, Aarau; **Wolf** Heinz, Aarau; **Wolf-Stoeklin** Maja, Aarau; **Wolleb** Frieda, Lenzburg; Dr. med. **Wolleb** Peter, Rapperswil; **Woodtli** Marianne, Lenzburg; **Woodtli** Werner, Lenzburg; **Wülser-Böller** Rösly, Lenzburg; Dr. med. dent. **Wüthrich** Jürg, Aarau; **Wylser-Werfeli AG + Aux Belles Choses**, Lenzburg; **Wyss** Christa, Lenzburg; **Wyss** Jürg, Bern; **Wyss** Peter, Zug; **Zimmerli** Bernhard, Lenzburg; **Zimmerli** Jean Claude, Aarau; **Zimmermann** Peggy, Zumikon; **Zollinger** Ursula, Grossrätin, Untersiggenthal; **Zschokke** Ruth Susanna, Wildegg; **Zürcher** Elisabeth, Lenzburg.

Lenzburg, April 2005

Jahresrechnung 2004

Der 2003 abgeschlossene Leistungsvertrag mit dem Kanton Aargau hat die Finanzierungssituation des Stapferhauses grundlegend verändert. Der Vertrag sicherte 2004 erstmals eine jährliche Projektfinanzierung von 850 000 Franken zu, verpflichtete aber gleichzeitig zu einem Eigenfinanzierungsgrad von mindestens 35 Prozent. Die Unterstützung durch öffentliche und private Partner ist also weiterhin notwendig. Ebenso müssen die Projekte eigenständig Erträge erwirtschaften. Dass die Jahresrechnung 2004 mit sattschwarzen Zahlen abschliessen konnte, ist auf verschiedene Faktoren zurückzuführen: Erfreulich ist, dass einzelne Projekte ertragreicher arbeiteten als angenommen werden konnte. Die Ausstellung *strafen* erreichte in den beiden Monaten November und Dezember bereits ein Plus von rund 1400 Besucherinnen und Besuchern mit entsprechenden Mehreinnahmen. Der Kulturmanagement-Kurs konnte höher ausgelastet werden, trotz spürbar harter Konkurrenz auf dem Bildungsmarkt. Der Tagungsort erzielte trotz leicht rückläufiger Auslastung höhere Erträge.

Auf der Ausgabenseite konnte das Budget durchweg eingehalten oder punktuell sogar unterschritten werden. Namentlich die vielfältigen Sachsponsorleistungen von Firmen und öffentlicher Hand (Stadt Lenzburg) für das Projekt *strafen* haben den Rechnungsabschluss positiv beeinflusst.

Ausschlaggebend für den ausgewiesenen Mehrertrag von 130 000 Franken ist die Umwandlung des kantonalen Darlehens aus dem Jahr 2003 in einen à fonds perdu-Beitrag. Der ausserordentliche Ertrag der damaligen Überbrückungsfinanzierung führte nicht nur zum neuen Finanzierungsmodell des Kantons, sondern erlaubte auch den Aufbau einer minimalen Betriebsreserve, die das Stapferhaus für seine Handlungsfähigkeit als Kulturunternehmen zwingend braucht. Die von Jahr zu Jahr stark schwankenden Projektkosten lassen sich damit aus eigener Kraft ausbalancieren.

Die Jahresrechnung 2004 wurde einmal mehr von der Hypothekarbank Lenzburg unentgeltlich revidiert. Dafür gebührt ihr ein grosser Dank.

Bilanz per 31. 12. 2004**Aktiven****Passiven**

	Fr.	Fr.
Kassen	5 360	
Banken	363 286	
Debitoren Diverse	32 396	
Debitoren Gastrechte	11 093	
Zugesprochene Projektbeiträge	24 000	
Eidgenössische Steuerverwaltung	1 579	
Transitorische Aktiven	35 418	
Kreditoren		111 487
Vorauszahlungen Kurse		67 356
Darlehen Kanton Aargau		60 000
Transitorische Passiven		6 950
Rückstellungen		29 559
Betriebsreserve		
am 1. 1. 2004	68 572	
Mehrertrag Rechnungsjahr 2004	129 208	197 780
Total	473 132	473 132

Erfolgsrechnung 1. 1. – 31. 12. 2004**Aufwand****Ertrag**

	Fr.	Fr.
Personalkosten	831 112	
Sachaufwand ordentlicher Betrieb	125 372	
Sachaufwand Projekte	924 499	
Sachaufwand Tagungsbetrieb	67 413	
Sachaufwand Auftragsarbeiten	22 163	
Mobiliar/Beleuchtung	30 962	
Ausserordentlicher Aufwand	10 300	
Betriebsbeiträge		
Öffentliche Hand		50 000
Private Organisationen		43 559
Spenden/Sponsoring/ Diverse Einnahmen		43 955
Projektbeiträge		
Öffentliche Hand		1 065 000
Private Organisationen/Spenden/ Sponsoring		212 920
Programmeinnahmen		237 651
Tagungsbetrieb		201 893
Auftragsarbeiten		43 052
Ausserordentlicher Ertrag		243 000
Mehrertrag	129 208	
Total	2 141 029	2 141 029

Träger und Partner des Stapferhauses Lenzburg 2004

Das Stapferhaus Lenzburg dankt folgenden Institutionen, Sponsoren und Gönnern für namhafte Beiträge an die Projektarbeit 2004

Träger

Kanton Aargau
Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia
Stadt Lenzburg
Kulturstiftung Pro Argovia
Neue Helvetische Gesellschaft
Stiftung Schloss Lenzburg

Hauptpartner

Migros Kulturprozent
Sophie und Karl Binding Stiftung

Co-Sponsoren

Schweizerische Gemeinnützige
Gesellschaft
Stanley Thomas Johnson Stiftung
Landeskirchen des Kantons Aargau

Medienpartnerschaften

SRG SSR idée suisse
azonline

Partnerschaften

Aargauer Kunsthaus
Aargauer Volkshochschule
Elternverein Lenzburg
Historisches Museum Aargau
Jugendanwaltschaft Aargau
Kino Lichtspiel Bern
Kino Odeon Brugg
Kulturkommission Lenzburg
Landeskirchen des Kantons Aarau
Müllerhaus. Literatur und Sprache
Pädagogische Hochschule Aargau,
FHA, Institut Schule und
Weiterbildung
Peter Mieg-Stiftung
Science et Cité
Theater Zamt & Zunder
Universität Basel

Unterstützt von

allianceF
Auslandschweizer Organisation, Bern
Cafina AG, Hunzenschwil
EDA, Auslandschweizerdienst, Bern
Elektro Würigler AG, Niederlenz
Ernst Göhner-Stiftung, Zürich
Eurobus Knecht AG, Windisch
Europäische Frauenunion Sektion Schweiz
Flückiger Almetalle, Rothrist
GS Gitterrost + Bauteile AG, Dietikon
Häfeli Transport AG, Lenzburg
hausformat, Aarau
Hypothekbank Lenzburg
Jakob AG, Trubschachen
Kanton Luzern
lynx multimedia productions AG, Zofingen
Natura Stein AG, Zell
Oel-Brack AG, Hunzenschwil
P. Doninelli AG, Staufen
Peter Erismann AG, aqua sec service, Meisterschwanden
Präsenz Schweiz
record Türautomation AG, Fehraltendorf
Regionalbus Lenzburg AG, Lenzburg
SBB Bahnhof Olten
Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein
Schweizerischer Katholischer Frauenbund
Spa Sperrholz-Platten AG, Aarau
Sperrag, Pratteln
Stiftung für Freiheit und Verantwortung, Aarau
SWL Energie AG, Lenzburg
xella Porenbeton Schweiz AG, Zürich
Gönnerinnen und Gönner des Stapferkreises

Anlässe und Termine 2004

Berücksichtigt sind nur die Eigenveranstaltungen des Stapferhauses.

Ausstellung strafen

28. 10. 2004	Medienkonferenz Vernissage
29. 10. 2004	Eröffnung für das Publikum
30. 10. 2004	Lehrereinführungen
3. 11. 2004	
6. 11. 2004	
1. 12. 2004	
17. 11. 2004	Workshop
ab 29. 10. 2004	2 öffentliche Führungen, 120 Gruppenführungen

SuperAargau

20. 2. 2004	<i>SuperAargau à la carte</i> , StapferKreis
25. 6. 2004	<i>SuperAargau à la carte</i> , Kirchgemeinde Lenzburg
24. 9. 2004	<i>SuperAargau à la carte</i> , Verein Möriker Operette
29. 10. 2004	Preisverleihung: Auszeichnung durch die Schweizerische Gesellschaft der Verwaltungswissenschaften in der Kategorie «Beteiligung und Einbezug der Bürgerinnen und Bürger», Luzern
9. 12. 2004	<i>SuperAargau à la carte</i> , Industrie- und Handelskammer Aargau

Swiss Ping Pong

16. 2. 2004	Sitzung EDA Auslandschweizerdienst
27. 3. 2004	Auslandschweizerrat in Bern
2. 5. 2004	Vorstellen von Swiss Ping Pong an der Publikumsmesse LUGA in Luzern
7. 6. 2004	Jahresversammlung in Luzern

7. 10. 2004	Sitzung Kommunikation Frauenverbände/ Patronatskanton
1. 12. 2004	Sitzung Kommunikation Frauenverbände/ Patronatskanton

aargauer ideentopf

26. 3. 2004	Einsendeschluss 1. Hälfte
1. 10. 2004	Einsendeschluss 2. Hälfte

Kurs Kulturmanagement

16. 1. 2004 bis 25. 9. 2004	8. Kurs Kulturmanagement (15 Kurstage)
11. 6. 2004	Öffentliche Abendveranstaltung: Für und wider die Quotenkultur. Im Gespräch mit Iso Camartin Moderation: Maja Graf, Leiterin Kurs Kultur- management

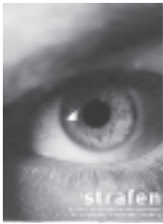
Kurs Kommunalpolitik

9. 1. 2004 bis 7. 5. 2004	Kurs Kommunalpolitik zur Förderung von Nachwuchs- kräften in der Kommunalpolitik. (8 Kursnachmittage) Im Auftrag der Aargauer Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft.
------------------------------	---

Forum Lehrerbildung

4. 5. 2004	9. Forum Lehrerbildung «Führen an Pädagogischen Hochschulen – Kunst oder Beruf(ung)?» PH Zentralschweiz Zug, PH Zürich, NW EDK, Haute Ecole Pédagogique Fribourg, Stapferhaus Lenzburg
------------	---

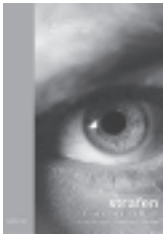
Publikationen



strafen. Ein Buch zur Strafkultur der Gegenwart

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg

hier + jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, 1. Auflage, Baden 2004, 245 S., Fr. 48.–



Strafen. Die unangenehme Pflicht. Texte und Materialien für Pädagoginnen und Pädagogen

hrsg. Karin Frey, Ernst Huber, Sibylle Lichtensteiger, Heinrich Zwicky

Eine Zusammenarbeit zwischen Stapferhaus Lenzburg,

FH Aargau und Pädagogischer Hochschule Zürich

Verlag Pestalozzianum, 1. Auflage, Zürich 2004, 88 S., Fr. 35.–

Buch und Lehrmittel im Paket, Fr. 74.–

SuperAargau. Privatfilme aus dem Aargauer Alltag des 20. Jahrhunderts

Produktion: Stapferhaus Lenzburg

DVD, AT-Verlag, Aarau, Fr. 36.–

SuperAargau: Unterrichtshilfe für Lehrpersonen

produziert vom Stapferhaus Lenzburg in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen
aus verschiedenen Schulstufen.

Unterrichtshilfe: Fr. 10.–

Unterrichtshilfe mit DVD: Fr. 45.–

Autolust. Ein Buch über die Emotionen des Autofahrens

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg

1. Auflage, Baden 2002, 159 S., Fr. 58.–

Zur Zeit: AutoBiografie

Die Zeitschrift des Berner Lehrmittel- und Medienverlags für Sekundarstufen I und II
in Zusammenarbeit mit dem Stapferhaus Lenzburg.

Set für Lehrkräfte, Fr. 15.–

Buch und Lehrmittel im Paket, Fr. 63.–

Last minute. Ein Buch zu Sterben und Tod

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg

3. Auflage, Baden 2002, 303 S., Fr. 48.–

Last minute – der Tod macht auch vor der Schule nicht Halt

hrsg. vom Pestalozzianum Zürich in Zusammenarbeit mit dem Stapferhaus Lenzburg.

Eine Publikation mit Materialien für Lehrerinnen und Lehrer, Fr. 28.50

Buch und Lehrmittel im Paket, Fr. 65.–

a walk on the wild side. Jugendszenen in der Schweiz von den 30er Jahren bis heute

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg

3. Auflage, Zürich 1997, 336 S., Fr. 48.–

Anne Frank und wir

hrsg. vom Stapferhaus Lenzburg

2. Auflage, Zürich 1995, 200 S., reich illustriert, Fr. 32.–

Stapferhaus-Texte

Essays, Referate, Fr. 10.– (+ Versandkosten)

Claudia Storz, Martin R. Dean und Franco Supino

zu einem Text von Wedekind.

Betrachtung eines Spiessbürgers (Stapferhaus-Text 16)

Annemarie Pieper

Bildung in einer globalisierten und multikulturellen Welt.

Mit einer Einführung von Rainer Huber. Ausschnitte aus dem Podiumsgespräch Lenzburg,

19. September 2001 (Stapferhaus-Text 15)

Frank Wedekind

Der Brand von Egliswyl.

Lenzburg, 2000 (Stapferhaus-Text 14)

Klara Obermüller

Der Tod ist gross, wir sind die Seinen.

Lenzburger Rede, 30. März 2000 (Stapferhaus-Text 13)

Ulrich Siegrist

Freiheit kann warten.

Lenzburger Rede, 28. Oktober 1998 (Stapferhaus-Text 12)

Vive la constitution

25 Jahre Verfassungsrat Aargau.

Referate von Carl Hans Brunschwiler und Dr. Marcel Bolz

Lenzburg, 28. August 1998 (Stapferhaus-Text 11)

Thomas Pfisterer

Der Aargau vor der Erneuerung des Föderalismus.

Lenzburg, 28. August 1998 (Stapferhaus-Text 10)

Matthias Zschokke

Hier und Jetzt ist alles möglich.

Schlusswort «Aargauer Zukunftsrat»

Lenzburg, 8. August 1998 (Stapferhaus-Text 9)

Jakob Tanner

Zeitgeschichte im Spannungsfeld von Forschungsfreiheit und Persönlichkeitsschutz.

Lenzburg, 2. April 1996 (Stapferhaus-Text 8)

Rolf Kieser

Wedekinds Lenzburger Welttheater.

Lenzburg, 1. April 1995 (Stapferhaus-Text 7)

Ruth S. Zschokke

Paul Haller und Pestalozzi.

Lenzburg, 29. Mai 1996 (Stapferhaus-Text 6)

Alfred Berchtold

Rencontrer Pestalozzi (f).

Lenzburg, 2. Juni 1996 (Stapferhaus-Text 4)

Stephanie Mörikofer-Zwey

Leistungsaufträge im Sozialbereich – ein zukunftsgerichteter Lösungsansatz.

Lenzburg, 20. März 1997 (Stapferhaus-Text 3)

Peter von Matt

Kultur und Geschwindigkeit.

Lenzburger Rede, 13. Juni 1996 (Stapferhaus-Text 2)

Silvio Bircher

Das Beispiel Pestalozzi.

Lenzburg, 21. Mai 1996 (Stapferhaus-Text 1)